



DER GEIGER VON FLORENZ

D 1925/26

Regie Paul Czinner

Drehbuch Paul Czinner

Produktionsfirma Universum Film AG (Ufa), Berlin

Kamera Adolf Schlasy, Arpad Viragh, Otto Kantureg

Musik (2018) Uwe Dierksen

Einspielung Diego Ramos, Neus Estarellas, Miguel Casas

Darsteller Elisabeth Bergner, Conrad Veidt, Nora Gregor,

Walter Rilla, Grete Mosheim

Spezifikationen 82 min, s/w, 2K DCP, 1,33:1 (16:9), 2.0,
französische UT anwählbar

FSK ab 0

Synopsis

In der Crossdressing-Tragikomödie wird die rebellische Renée von ihrer Stiefmutter in ein Schweizer Internat gesteckt. Als Renée wegen schlechten Betragens auch die Ferien dort verbringen soll, setzt sie sich als Junge verkleidet nach Italien ab. Ein Maler entdeckt den "Knaben" als Modell für sein Gemälde "Geiger von Florenz", das ein großer Erfolg wird. Als der Vater auf einer Abbildung des Gemäldes seine Tochter erkennt, fährt er nach Florenz, um Renée wieder zu sich zu holen. Der Maler will sich jedoch nicht mehr von seinem Modell trennen. Umso erfreuter ist er, dass Renée sich als junge Frau entpuppt. Er bittet den Vater um ihre Hand, die dieser ihm nur zu gern zuspricht.

Hintergrund

Elisabeth Bergner ist in DER GEIGER VON FLORENZ in einer typischen "Hosenrolle" zu sehen. Frauenfiguren, die sich als Männer verkleideten um sich von den Einschränkungen der gängigen Frauenrollen zu befreien, waren bereits im frühen Stummfilm beliebt und noch bis in die frühen 1930er Jahre zu sehen. Elisabeth Bergner wurde von der Kritik für ihr zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit changierendes Spiel gefeiert. Die erfolgreiche Bühnenschauspielerin galt damit als besonderer Typ vor der Kamera. Ab 1924 drehte sie nur noch Filme mit Paul Czinner, der auch privat ihr Partner wurde. Die Filme, die Czinner mit ihr drehte, sind eine eigene Form des Genres. DER GEIGER VON FLORENZ sprengt die Grenzen des Kammerspiels. Er verlässt die dafür übliche Einheit von Ort, Zeit und Handlung, wird zum Roadmovie und Reisefilm. Gedreht wurde in der Gegend des Luganer Sees und in Florenz.

Bearbeitung

Der Film war lange Zeit nur noch in einer gekürzten US-Fassung verfügbar. Im Jahr 2017 konnte die deutsche Fassung weitestgehend vollständig auf Grundlage eines Kameranegativs und Fragmenten aus dem Bundesarchiv-Filmarchiv restauriert werden. Begleitet wird die restaurierte Fassung von einer neuen Musik von Uwe Dierksen im Auftrag von ZDF und Arte. Die Digitalisierung wurde gefördert von:

